

Burg Zug

Autor(en): **Ball, Daniela U. / Süry, Christine / Claude, Alex**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **26 (2010)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burg Zug

Das Museum in der Burg verpflichtet sich neu der Industriekultur von Stadt und Kanton Zug

Seit einem Jahr setzt sich das Museum Burg Zug für nachhaltiges Bewahren und Erschliessen der industriellen Vergangenheit des Kantons Zug ein. So arbeitet das Museum derzeit an zwei Projekten, welche sich der Pflege von Industriegütern aus vergangener Zeit widmen. Zum einen übernahm das Museum das Firmenarchiv des Industriedesign-Büros «M&E» aus Zug bzw. Cham und ist daran, dessen Gegenstände und Dokumente im Hinblick auf eine Ausstellung zu erschliessen; zum anderen setzt das Museum auf die Zusammenarbeit mit externen Experten und gewann die auf Industriekultur spezialisierte Firma Arias als Partner für die Erarbeitung einer Basis bezüglich künftiger Industriegüter-Projekte.

Pioniere

Seit Jahren setzt sich der Verein «Industriepfad Lorze» für die Erhaltung der Zuger Industriekultur ein. Zug verdankt dieser privaten Initiative die Dokumentation der verschiedenen Industriestandorte. Mit der finanziellen Unterstützung des Kantons und mit den Sponsoren Nestlé und Lego konnte der Industriepfad in den Jahren 1994–96 eingerichtet werden. Dieser erhielt 2009 eine Ergänzung auf städtischem Boden. Mit grossem Engagement vermittelt der Verein diese wichtige Epoche der Zuger Geschichte, auf deren Grundlage die Existenz des heutigen Wirtschaftsstandorts Zug erst möglich wurde. Der Verein tritt auch mit Vehemenz für Möglichkeiten der Vermittlung ein, bei-

spielsweise für ein Industriemuseum im Theilerhaus an der Hofstrasse, der Wiege der später – und bis heute – weltweit tätigen Firma Landis & Gyr.

Auftrag der Burg Zug

Eine nachhaltige Bewahrung und Erschliessung von Industriekultur übersteigt aber die Ressourcen eines ehrenamtlichen Gremiums. Dies hat die Burg Zug erkannt und sich bereit erklärt, den öffentlichen Auftrag zur Erhaltung, Erschliessung und Vermittlung der noch greifbaren, mobilen Zuger Industrieprodukte wahrzunehmen, gehört doch auch die Industriekultur zur zugerischen Kulturgeschichte, derer sich die Burg gemäss ihren Satzungen zu widmen hat.

Industriekultur ist ein weites Feld und umfasst Immobilien (vor allem Produktionsanlagen), Mobilien (Produkte und Produktionsmittel) und Dokumente. Den immobilen Industriezeugen – Fabrikanlagen, Wohnhäuser der Arbeitnehmer und -geber, immobile Produkte wie beispielsweise Brücken und Turbinen – widmet sich seit längerer Zeit die Denkmalpflege. Diese hat bereits einige Bauten unter Schutz gestellt, während viele Maschinen zur Herstellung der Produkte leider verloren gegangen sind. Auch das Staatsarchiv hat sich der Quellen der Industriegeschichte angenommen und stellte Firmen-Archivalien sicher. In Zusammenarbeit mit diesen beiden Institutionen wendet sich das Museum Burg Zug den noch greifbaren mobilen Zuger Industrieprodukten zu (Abb. 1). Zur nachhaltigen



Abb. 1
Beispiele Zuger Industriekultur, gelagert in einem Aussendepot der Burg Zug, 2010.

Erschliessung der Industriegüter ist das Museum auf die bereichernde Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlich tätigen Verein «Industriepfad Lorze» angewiesen.

Vergangene Industriekultur auch für künftige Generationen zu hegen und zu pflegen, verpflichtet das Museum zu längerfristigem Projektieren. Unabdingbar ist vorerst die Sichtung der materiellen Industriezeugen im Kanton Zug: Was ist überhaupt noch vorhanden, und wo wird es zurzeit gelagert? Was wurde bereits durch den «Industriepfad Lorze» im Eigenengagement gesichert? In der Folge steht die Budgetierung an: Wie viel Arbeitsaufwand benötigt die Inventarisierung der Güter? Wie viel Raum braucht deren Lagerung? In einem nächsten Schritt handeln das Museum und die Eigentümer der Industriegüter die besitzrechtlichen Übergabemodalitäten aus. Sobald diese Arbeiten erfolgreich abgeschlossen sind, ist das Museum in der Lage, Zuger Industrieprodukte gezielt zu erschliessen, um sie der Öffentlichkeit mittels Ausstellungen und Publikationen zugänglich zu machen. Hierbei kann sich die Zusammenarbeit mit den im Kanton bereits tätigen Expertinnen und Experten als fruchtbar erweisen.

Da das Museum Burg Zug nur über beschränkte personelle Ressourcen verfügt, hat der Kanton einen Kredit für ein Vorprojekt gesprochen und das Museum beauftragt, die oben skizzierten Aufgaben bei Arias Industriekultur in Winterthur in Auftrag zu geben. Diese Firma, 1979 vom Architekten, Technik- und Wirtschaftshistoriker Hans-Peter Bärtschi gegründet, widmet sich der Dokumentation, Veröffentlichung, Erhaltung und touristischen Erschliessung von Industriekulturgütern. Der Firmengründer ist ein unbequemer Kämpfer für eine gute Sache. Seit zwanzig Jahren engagiert er sich in verschiedenen Bau- und Denkmalpflegekommissionen gegen Abbrüche und beeinträchtigende Eingriffe, beispielsweise 1989 gegen den geplanten Totalabbruch der Maschinenfabriken Sulzer in Winterthur oder 1994 für die Erhaltung der Maschinensammlung Technorama. 2004 verfasste er den Aufsatz «Kilometer Null – vom Auf- und Abbau der industriellen Schweiz». Bärtschi ist der beste Kenner der Industriekultur der Schweiz und Mitbegründer des Internetportals «Industrieplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz» (ISIS), welches 1350 Internetseiten umfasst und in drei Sprachen abrufbar ist (www.industrie-kultur.ch, www.industrial-heritage.ch und www.patrimoine-industriel.ch). Als Hauptaufgabe publiziert ISIS regionale Überblicke zur Industriekultur (Maschinen, Bauten, Transportzeugen sowie Dokumente). Die Bände über die Kantone Bern und Zürich liegen bereits vor, dieses Jahr soll der Band über die Nordostschweiz erscheinen, und zurzeit werden die Industriegüter der Zentralschweiz erfasst.

Somit ist auch im Kanton Zug die Zeit reif, einen weiteren Meilenstein in Bezug auf die Dokumentation seiner industriellen Vergangenheit zu setzen. Viola Müller, Vorstandsmitglied des Vereins «Industriepfad Lorze» und

Mitarbeiterin im Büro Arias, und Sylvia Bärtschi von Arias werden sich gemeinsam des oben erwähnten Vorprojekts annehmen. Das Folgeprojekt wird sich die eigentliche Dokumentation der im Kanton noch greifbaren Produkte zur Zuger Industriegeschichte zur Aufgabe machen, damit diese Produkte im Kulturgüter-Inventar des Museums, zuhanden der Öffentlichkeit, erfasst sein werden. Das Museum stellt als Dienstleister die sachgerechte Erhaltung dieser industriellen Mobilien sicher, um sie für Ausstellungs- und Forschungszwecke bereit halten zu können.

Zuger Industriekultur am Beispiel der Firma M&E Design AG

Bügeleisen, Haartrockner, Toaster, Mixer, Wecker und vieles mehr, was den Alltag erleichtert und den Haushalt optimiert, wurden 2009 vom Museum Burg Zug in die Sammlung übernommen. Walter Eichenberger ist der grosszügige Donator des umfangreichen Konvoluts von erlesenen Industriedesign-Objekten (Abb. 2).

Vieles, was auf den ersten Blick als communes Produkt erscheint, dem wir kaum Beachtung schenken, erweist



Abb. 2
Auslage der Sammlung Eichenberger im Estrich an der Hofstrasse 15 in Zug, 2010.

sich bei genauem Hinschauen als komplex konzipierter und durchkomponierter Alltagsgegenstand. Eichenberger (geboren 1936) hat ein geschultes Auge für ausgewählte Design-Objekte. Als Absolvent der Ulmer Hochschule für Design und als Mitarbeiter von Rodolfo Bonetto (1929–91), einem der führenden Mailänder Designer der 1960er und 1970er Jahre, gründete er 1967 zusammen mit seinem Ulmer Studienkollegen Ernest Muchenberger (geboren 1934) das Designbüro «M&E» in Zug, das sich in den 1970er Jahren als eines der gefragtesten Ateliers für Industriedesign in der Deutschschweiz etablierte. Die Zuger Industrie bot vielfältige Aufgaben: «M&E» war für Landis & Gyr, für die Metallwarenfabrik Zug, später auch für die Verzinkerei Zug tätig und entwarf Medizingeräte für Ameda in Zug, Chipbender für Esec in Cham und Telefoncomputer für Habimat in Baar. Bald kamen nationale Auftraggeber für diverse Marken dazu. So designte «M&E» Kochherde und Abwaschmaschinen für Electrolux (Zürich), Spültröge und Lavabos für Franke (Aarburg), Frankiermaschinen für Ascom-Hasler (Bern), Stapelwagen für Stöcklin (Dornach) und diverse Haushaltgeräte für

Migros und Jura, um nur wenige Beispiele zu nennen. Eichenberger und Muchenberger arbeiteten bis zur Aufgabe ihrer Geschäftstätigkeit im Jahre 2002 insgesamt für ca. 70 Firmen und entwarfen ca. 250 Produkte (darunter auch sogenannte Redesigns, d. h. modifizierte Nachfolge-Produkte). Dennoch sind ihre Namen bzw. «M&E» auf keinem der von ihnen gestalteten Produkte zu lesen. «M&E» produzierte «namenloses» Design für Massenprodukte, die höchst erfolgreich verkauft wurden. Beispiele dafür sind das Bügeleisen «jura vario», das Anfang der 1990er Jahre auf den Markt kam und über zehn Jahre lang eines der beliebtesten Produkte der Firma Jura blieb, oder das Jura-Brezeleisen «rustikal», um 1985 ins Sortiment aufgenommen und bis heute ein gefragter Artikel (Abb. 3). In vielen Schweizer Haushalten standen oder stehen Konsumgüter von «M&E», weil das Büro für grosse Schweizer Verteiler wie Migros und Coop, Ex Libris und Firmen wie VZug, Keramik Laufen und Franke arbeitete.

Eichenberger und Muchenberger gestalteten aber auch Apparate und Maschinen für die Industrie. Den Montage-Robotern der Firma Afag in Huttwil gaben die Designer



Abb. 3
Brezeleisen «rustikal», um 1985 von M&E Design AG für die Firma Jura in Niederbuchsiten entworfen. Das Brezeleisen war und ist ein Renner und daher immer noch im Sortiment von Jura.

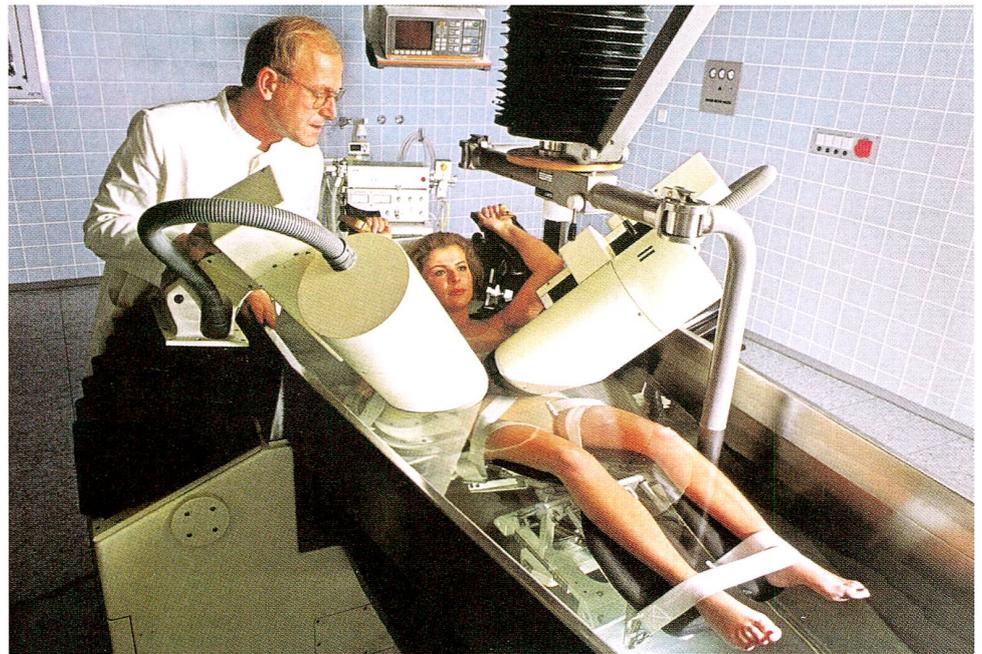


Abb. 4
Nierensteinertrümmerer, um
1982. Entworfen von M&E Design
AG für die Firma Dornier in
Friedrichshafen.

eine ästhetisch und ergonomisch adäquate Hülle, ebenso den Profilschleifen von Agathon in Solothurn und den Webmaschinen von Sulzer Rütli im Zürcher Oberland. «M&E» war verantwortlich für die Formgebung und Handlichkeit der Farbmessgeräte von Datacolor in Dietlikon und Gretag in Regensdorf, auch gestaltete das Büro den ersten Grossbildprojektor «Eidophor» – ebenfalls von Gretag auf den Markt gebracht –, der erstmals Fussballspiele zu *Public Viewings* ausserhalb des Stadions werden liess. Ein Meilenstein in der Geschichte von «M&E» war der Nierensteinertrümmerer für die Firma Dornier in Friedrichshafen. Hatte der Patient allein schon beim Anblick des Vorgängerprodukts ein beklemmendes Gefühl, so verhiess das Äusse-

re des von «M&E» gestalteten Apparates schnelle und vollständige Genesung (Abb. 4).

Detaillierte Skizzen und minutiös mit speziellen Malstiften ausgeführte Produktstudien und Präsentiertafeln der von «M&E» gestalteten Apparate und Maschinen gelangten ebenfalls ins Museum. Sie sind Zeugnisse einer Zeit, in der Gegenstände nicht am Computer, sondern in tagelanger Arbeit am Reissbrett entworfen wurden; «M&E» skizzierten und malten ihre Vorschläge bis zuletzt von Hand (Abb. 5).

Walter Eichenberger sammelte die von seinem Büro entworfenen Produkte, die dazugehörigen Modelle, zeichnerische Entwürfe, Geschäftsbriefe, Werbebroschü-

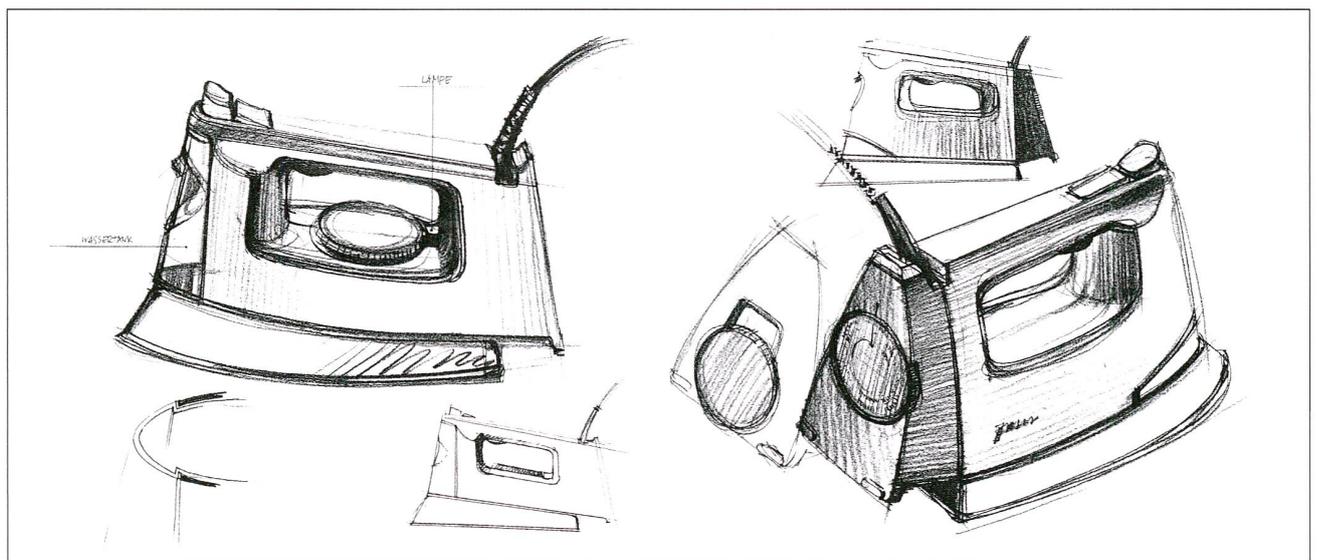


Abb. 5
Bügeleisen-Entwürfe um 1984, skizziert von M&E Design AG für die Firma Jura.



Abb. 6
Vorbild- und Mustersammlung Eichenberger. Diverse Rasierapparate von Schweizer Firmen der 1940er bis 1980er Jahre.



Abb. 7
Vorbild- und Mustersammlung Eichenberger. Saftzentrifuge «Multipress» der Firma Braun, 1950/52.

ren und Produktkataloge. Diese Quellen dokumentieren dicht die Entwicklungsgeschichte der Produkte von «M&E».

Designer lassen sich gerne von Gegenständen aus früheren Zeiten begeistern und gelegentlich inspirieren. Daher stöberte Walter Eichenberger ausgiebig auf Flohmärkten und in Brockenhäusern in Zug und Zürich und trug so eine feine und erlesene Muster- und Vorbildsammlung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zusammen (Abb. 6). Einige dieser Gegenstände haben Industriedesign-Geschichte geschrieben, gehören sie doch zur frühen Generation der expliziten Industriedesign-Produkte. Die Hersteller dieser Produkte investierten nicht nur in technische Innovationen, sondern auch gezielt in Formgebung und Handlichkeit ihrer Erzeugnisse. Diese Qualitäten wurden vom kritischen Auge des zu erzieherischen Belehrungen neigenden Schweizerischen Werkbunds (SWB) ab 1952 an der Mustermesse in Basel mit dem Gütesiegel «Die gute Form SWB» gewürdigt. Dem geübten Auge Eichenbergers ist es zu verdanken, dass seine Sammlung vom SWB hochgeschätzte Stücke aufweist.

Neben diesen wichtigen Schweizer Industrieprodukten der 1920er bis 1960er Jahre trug Eichenberger eine Anzahl von herausragenden Erzeugnissen der Firma Braun aus Kronberg D zusammen (Abb. 7). Braun war eine jener

wenigen Firmen, die früh die Bedeutung des Industrie- bzw. Produktdesigns für den Wettbewerb erkannten. Bereits 1961 engagierte sie Dieter Rahms (geboren 1932) als Chefdesigner, der den Erzeugnissen fortan durch profiliertes Design eine eigentliche «Braun-Identität» verlieh, d. h. die Marke Braun etablierte.

Ausstellung zu «M&E» im Jahr 2011

Das Museum Burg Zug ist mit der Übernahme der Sammlung Eichenberger die Verpflichtung eingegangen, die Objekte zu würdigen und historisch zu dokumentieren. Für Letzteres bietet Walter Eichenberger Hand, indem er sein immenses Wissen zu den Produkten und zum Industriedesign dem Museum zur Verfügung stellt. So ist dieses zum einen in Besitz vieler einmaliger Industriedesign-Produkte des 20. Jahrhunderts mit Fotos und Zeichnungen gekommen, zum anderen liefern die lebendigen, mit Episoden gespickten Schilderungen Eichenbergers einen soliden und interessanten Rahmen, der den nun musealen Objekten einen anschaulichen Kontext bieten kann. 2011 wird die Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung in der Burg Zug erstmals Einblick in den reichhaltigen Bestand der Firma «M&E», dieser Schweizer Pionierin in Industriedesign, erhalten.

Daniela U. Ball und Christine Süry

Schenkungen, Leihgaben und Ankäufe im Jahr 2009

Von Privatpersonen und aus Nachlässen hat das Museum Burg Zug auch 2009 zahlreiche, zum Teil aussergewöhnliche Objekte erhalten. Unter den verschiedenen Gegenständen aus dem persönlichen und Wohnbereich namentlich zu erwähnen sind Gemälde, Grafiken, Möbel sowie Kleidungsstücke aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Waffensammlung konnte um vier schöne Stücke, darunter ein vom Zuger Waffenschmied Menteler signiertes Perkussionsgewehr um 1850, erweitert werden. Mit der 1686 datierten Kabinettscheibe, gestiftet vom Ehepaar Beat Jakob II. und Maria Barbara Zurlauben, fand ein weiteres Werk des bedeutenden Zuger Glasmalers Franz Josef Müller (1658–1713) Eingang in die Glasgemäldesammlung (Abb. 9). Besonders hervorzuheben ist die Erwerbung des Firmennachlasses der 1967 gegründeten und bis 2002 tätigen M&E Design AG in Cham, eines im Bereich Gerätedesign führenden und international renommierten Kleinunternehmens (s. dazu den Beitrag auf S. 69–73).

Schenkungen

Franz Andermatt, Menzingen

– Bruder Klaus, Holzschnitt, signiert KH, Mitte 20. Jahrhundert. Aus Nachlass Pfarrer Robert Andermatt (1920–2009), zuletzt Kaplan in Hauptsee (Oberägeri).

P. Erwin Benz, Baar

– Versehgarnitur zur Spende der Sterbesakramente, in originaler Kartonschachtel, zweite Hälfte 19. Jahrhundert, aus Walchwil.

Elisabeth Endner, Kappel am Albis ZH

– Werkstattbuch der Orgelbauerfamilie Bossart von Baar, 18. Jahrhundert.

Anna Fässler-Luthiger, Zug

– Weisses Damenkleid, Baumwolle, Anfang 19. Jahrhundert.
– Frauentracht, Baumwolle und Samt, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
– Weste einer Frauentracht, hellbraune Baumwolle, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
– Herrenrock, hellbraune Baumwolle, Ende 18. Jahrhundert.

Anita Gamma-Peyer, Hünenberg

– Damenbluse, Klöppelarbeit, getragen von Elisabeth Peyer-Däschinger (1866–1937), um 1890.
– Dreieckstüchlein, Leinen, bestickt, mit Monogramm von Ida Schnurrenberger (1898–1982), um 1920.
– Kinderhäubchen, gestrickt, getragen von Bernhard Peyer-Schnurrenberger (geboren 1899), um 1900.
– Latz für Kleinkind, gehäkelt, getragen von Bernhard Peyer-Schnurrenberger (geboren 1899), um 1900.
– Sargkleid für den verstorbenen Säugling Manfred Peyer (1934), Sohn von Bernhard Peyer-Schnurrenberger (geboren 1899), um 1930.
– 2 Kinderschürzen, Batist, bunt bestickt, getragen von Anita Gamma-Peyer (geboren 1940), um 1945.
– «Leinenschlütli», angefertigt in der Haushaltungsschule in Martigny von Anita Gamma-Peyer (geboren 1940), um 1955.
– 3 Paar Kinderstrümpfe, weisse Baumwolle, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
– Batistband, bestickt, um 1900.

Dr. Josef Grünenfelder, Cham

– Musterblatt mit gestickten Blumen, Seidenstickerei auf Papier, erste Hälfte 19. Jahrhundert.

Hans Hausherr, Zug

– Siegel-Stempel mit Wappen der Zuger Familie Stadlin, Firma Fischer-Memmel AG, Basel, um 1960. Aus dem Besitz von Heribert Stadlin (geboren 1926).

Gertrud Humm-Keiser (1908–2008), Brugg AG (aus Nachlass)

– Buch «Die Catastrophe von Zug 5. Juli 1887», Verlag Hofer und Burger, Zürich 1888.

Walter Keiser, Zug

– 4 Gewehre aus dem Lüssihof in Zug:
• Perkussionsgewehr, Kantonale Ordonnanz Zug, um 1840.
• Perkussionsgewehr, Menteler, Zug, Mitte 19. Jahrhundert.
• Perkussionskarabiner, um 1850.
• Karabiner, Gradzug-Repetiergewehr, Waffenfabrik Bern, um 1910.

Margrith Moos, Zug

– Kopie der Zuger Standesscheibe von 1542 (Original von Karl von Egeri [1510/15–62] im Rathaus in Stein am Rhein SH), zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
– Glasgemälde «Arbeiter im Weinberg» (Matthäus-Evangelium, Kapitel 20), von Edy Renggli (geboren 1922), datiert 1972. Geschenk an Xaver Moos für treue Dienste als Kirchenrat 1940 bis 1971.
– Breitrandteller mit Wappen der Zuger Familie Müller ab Lauried, Zinn, von Karl Schönbrunner (1625–57).



Abb. 1
Wöchnerinnenschüssel mit Deckel, Zinn, von Jakob David Keiser (1696–1776).



Abb. 2
Brautkrone oder Jungfernkranz in originaler Spanschachtel, um 1830.



Abb. 3
Torso «Christus am Kreuz», Tonskulptur, von Andreas Kögler (1878–1956), um 1925.



Abb. 4
Bildteller mit Zuger Trachtengruppe, Porzellan, handbemalt und glasiert. Malerei nach Josef Reinhard (1749–1824), kopiert von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), datiert 1940.



Abb. 5
Vierteilige Wasch-Garnitur, Steingut, Manufaktur Utzschneider & Cie., Saargemünd (F), zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

- Wöchnerinnenschüssel mit Deckel, Zinn, von Jakob David Keiser (1696–1776) (Abb. 1).
- Kerzenständer, Zinn, erste Hälfte 19. Jahrhundert.
- Petrollampe, Zinn, 19. Jahrhundert.
- Inserate-Beilage der Zeitung «Zuger Nachrichten» vom 19. April 1900.
- Sonnenschirm, braune Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Brautkrone oder Jungfernkranz in originaler Spanschachtel, um 1830 (Abb. 2).
- Schwarzes Damenkleid mit Samtbesatz, Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Braunes Damenkleid, Seidendamast, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Dunkelbraune Damenjacke mit Fransen, Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Braune Damenjacke, Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schwarzes Cape mit Pailletten, Baumwolle und Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schwarzes Cape mit Glasperlen, Seide, Spitzenarbeit, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schwarzer Damenrock, Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schwarzes Schultertuch mit Fransen, Baumwolle und Seide, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Dunkelbraunes Schultertuch aus Spitzen, Baumwolle, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Braunes Schultertuch aus feinen Spitzen, Baumwolle, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schwarze Damenhandschuhe, Baumwolle, gestrickt, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Emmy Nadler-von Wartburg, Zug (Vermächtnis)

- Christuskopf, Öl auf Leinwand, von Melchior Paul von Deschwanden (1811–81), datiert 1878.
- Torso «Christus am Kreuz», Tonskulptur, von Andreas Kögler (1878–1956), um 1925 (Abb. 3).

Reto Nussbaumer, Zürich

- 2 identische Damennachthemden, rosa und türkisblaue Baumwolle, in originaler Kartonschachtel, Anfang 20. Jahrhundert.

Ursula Schmid-Theiler, Baar

- 2 Medaillons mit beschrifteten Reliquien-Partikeln, Klosterarbeit, 18. Jahrhundert.

Emil Schwerzmann (1899–1986), Postplatz, Zug (aus Nachlass)

- Porträt Stadtschreiber Johann Georg Ludwig Bossard-Uttinger (1796–1850), Schattenbild, Tusche auf Papier, von Adolf Stadlin (1827–1902), Mitte 19. Jahrhundert.
- Porträt Franziska Bossard-Uttinger (1804–62), Schattenbild, Tusche auf Papier, von Adolf Stadlin (1827–1902), Mitte 19. Jahrhundert.
- Porträt Rosalia Schwerzmann-Hediger (1824–55), Öl auf Leinwand, von Franz Xaver Zürcher (1819–1902), datiert 1850.
- Kinderporträt Eduard Schwerzmann (1831–93), Bleistift auf Papier, von Melchior Paul von Deschwanden (1811–81), datiert 1837.
- Kinderporträt Katharina Schwerzmann (1832–1920), Bleistift auf Papier, von Melchior Paul von Deschwanden (1811–81), datiert 1837.
- Porträt Konrad Zurlauben (1638–82), Kupferstich, von Claude Niquet, Ende 18. Jahrhundert.
- Porträt Beat Jakob Zurlauben (1656–1704), Kupferstich, von Claude Niquet, Ende 18. Jahrhundert.
- Porträt Jeanne-Antoinette Poisson (1721–64), genannt Madame de Pompadour, Kupferstich, von Charles André Vanloo (1705–65, Zeichner) und Jean-Louis Anselin (1754–1823, Stecher), um 1780.
- «La morale inutile» («Der Liebesbrief»), Kupferstich, von Antoine Borel (Zeichner) und Etienne Claude Voysard (1746–1812, Stecher), um 1770/80.
- Paar in Zugertracht, kolorierte Umrissradierung, von Gabriel II Lory (1784–1846, Zeichner) und Friedrich Wilhelm Moritz (1783–1855, Stecher), 1824.
- Junge Frau in Zugertracht, kolorierter Kupferstich, von Louis Marie Lanté (Zeichner) und Georges Jacques Gatine (Stecher), um 1830.
- Gruppenbild mit drei Personen in Zuger- und Schwyzertracht, kolorierter Kupferstich, von Adolphe und Emile Rouargue, um 1840.
- Hl. Franziskus, Tonrelief, von Andreas Kögler (1878–1956), datiert 1946. Der Bildhauer schenkte dieses Relief am 21. Mai 1946 Emil Schwerzmann-Oppenhoff (1899–1986).
- Bildteller mit Zuger Trachtengruppe, Porzellan, handbemalt und glasiert, Malerei nach Josef Reinhard (1749–1824) von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), datiert 1940 (Abb. 4)
- Wasch-Garnitur, vierteilig, Steingut, Manufaktur Utzschneider & Cie., Saargemünd (F), zweite Hälfte 19. Jahrhundert (Abb. 5).
- 3 Stühle mit Lyra-Motiv, Fruchtholz und Messing, Mitte 19. Jahrhundert (Abb. 6).
- 3 Blumen-Übertöpfe (Cachepots), Messing, Anfang 20. Jahrhundert.
- Kupferkessel mit Eisentraggriffen, von Kupferschmied F. Iten, Zug, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Kupferkessel mit Eisentragbügel, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.



Abb. 6
Stuhl mit Lyra-Motiv, Fruchtholz und
Messing, Mitte 19. Jahrhundert.

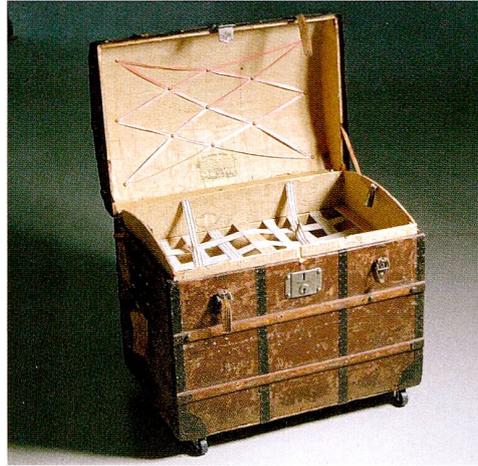


Abb. 7
Reisekoffer mit gewölbtem Klappdeckel, Laubholz und
Eisenbeschläge, Anfang 20. Jahrhundert.



Abb. 8
Nähtischchen, Laubholz, Anfang 20. Jahr-
hundert.

- Schöpfkelle, Messing und Eisen, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Schöpfsieb, Messing und Eisen, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Waffeleisen für Rosenküchlein, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Spazierstock mit Silberknauf, aus dem Besitz von Landammann Alois Schwerzmann-Hediger (1826–98), um 1870.
- Spazierstock mit Messinggriff, aus dem Besitz von Gerichtspräsident Alois Schwerzmann-Blattmann (1857–1935), um 1890.
- Einkaufskorb mit Deckel und Tragbügel, Holzgeflecht, um 1900.
- Kleiner Korb mit Klappdeckel und Tragbügel, Holzgeflecht, um 1900.
- Reisekoffer mit gewölbtem Klappdeckel, Laubholz und Eisenbeschläge, Anfang 20. Jahrhundert (Abb. 7).
- Taghemd mit Spitzenbesatz und aufgesticktem Monogramm AB, weisses Leinen, getragen von Anna Bossard-Schwerzmann (1862–1924), um 1885.
- Taghemd mit Spitzensaum und aufgesticktem Monogramm AB, weisses Leinen, getragen von Anna Bossard-Schwerzmann (1862–1924), um 1885.
- 2 identische Taghemden mit aufgesticktem Monogramm JO, weisses Leinen, getragen von Josephine Schwerzmann-Oppenhoff (1899–1944), um 1915.
- Unterrock mit Spitzen, weisses Leinen, getragen von Louise Oppenhoff (1895–1984), um 1915.
- Hut der Stadtzuger Schneiderzunft, grauer Filz, mit blau-weisser Zierkordel, von August Weber, Zug, getragen von Emil Schwerzmann (1899–1986), 1936–86 Mitmeister der Zunft der Schneider, Tuchmacher und Gewerbsleute der Stadt Zug, um 1936.
- Schuhlöffel, Eisen, mit eingravierten Schuhmodellen, Anfang 20. Jahrhundert.
- Schuhlöffel, Eisen, schwarz lackiert, Mitte 20. Jahrhundert.
- Exlibris Ludwig Schwerzmann, Linolschnitt, Druckstock und 2 Drucke, entworfen und geschnitten von Ludwig Schwerzmann (geboren 1928).
- Exlibris Monika Schwerzmann (geboren 1937), entworfen und ausgeführt von Hildegard Schwerzmann (1897–1976)
- 2 Schutzengel-Bildchen, Farblithografie, auf gestanzten Papierrahmen geklebt, Anfang 20. Jahrhundert.
- Aus dem Besitz der Familie Hediger ab Burg Zug:
 - Wörterbuch Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsch in zwei Bänden, Verlag Amand König, Strassburg 1782.
 - Buch «Bilder aus der Pflanzenwelt», Verlag S. Höhr, Zürich 1846.

Helena Stadler, Unterägeri

- Gruppenstich «Souvenir von Zug» mit Kurhaus Felsenegg, Ägerisee, Stadt Zug vom Guggi und Neugasse mit Grosshaus, Stahlstich, von

- Jakob Lorenz Rüdüsühli (1835–1918, Zeichner) und Karl Franz Rorich (1827–83, Stecher), 1865.
- Kolinplatz mit Brunnen und Zytturm, Radierung, von O. Kirchgraber, um 1920/30.

Rosmarie Strittmatter-Marthaler, Sempach LU

- Brautkleid, Kunstseide, um 1970.

Pirmin Uttinger, Hasenbühl, Zug (aus Nachlass)

- Vitrinenschrank, Ende 19. Jahrhundert.
- Nähtischchen, Laubholz, Anfang 20. Jahrhundert (Abb. 8).
- Pferdesattel, braunes Leder, Mitte 20. Jahrhundert.
- Paar Holzski, Skifabrik Louis Weiss, Zug, um 1900.
- Paar Holzski, Skifabrik Attenhofer, Zumikon ZH, Anfang 20. Jahrhundert.



Abb. 9
Bildscheibe des Ehepaars Beat Jakob II. (1660–1717) und Maria
Barbara (1660–1724) Zurlauben, mit Darstellung einer Schlacht, von
Franz Josef Müller (1658–1713), datiert 1686.

- Skistock, Laubholz, um 1920.
- Damenhandtasche, schwarze Kunstfaser, um 1930.
- Büchlein «Der Sicherungsdienst», militärische Instruktionsschrift, Luzern 1882. Aus dem Besitz von Hauptmann Alois Uttinger.
- Festschrift «50 Jahre Wasserwerke Zug 1878–1928».

Gottfried Zürcher, Menzingen

- Porträt Klemens Staub, Öl auf Leinwand, von Franz Xaver Zürcher (1819–1902), datiert 1851.
- 6 Gemälde von Kunstmaler Hans Zürcher (1880–1958):
 - Selbstporträt Hans Zürcher (1880–1958), Öl auf Holz, um 1940.
 - Der Rotbach bei Inwil, Öl auf Holz, datiert 1950.
 - Landschaft bei Finstersee (?), Öl auf Holz, datiert 1956.
 - Landschaft, Gouache, 1922.
 - Vierwaldstättersee mit Pilatus, Gouache, um 1930.
 - Die Reuss bei Ottenbach, Gouache, um 1950.
- Dokumentation zu Kunstmaler Hans Zürcher (1880–1958).
- Stammbaum der Familie Arnold ab Schwandegg, Menzingen.
- Dokumentation zur Familie Arnold ab Schwandegg, Menzingen.

- Dokumentation zur Familie Zürcher ab Löwen, Menzingen.
- Spinnrad, Laubholz, gedrechselt, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Damentasche mit Blumenmotiv, Wolle und Baumwolle, bestickt von Marie Zürcher-Arnold (1856–1926), um 1900.
- 2 Stoffbänder mit Blumenmotiven, Seide und Glasperlen, bestickt von Marie Zürcher-Arnold (1856–1926), um 1900.

Leihgaben

Dauerleihgabe von Walter Eichenberger, Knonau ZH

- Firmennachlass der M&E Design AG, ehemals Hinterbergstrasse 26, Cham, gegründet 1967.

Ankäufe

- Bildscheibe des Zuger Glasers Werner Schütz, datiert 1592.
- Allianzscheibe Beat Jakob II. Zurlauben (1660–1717) und Maria Barbara Zurlauben (1660–1724), mit Darstellung einer Schlacht, von Franz Josef Müller (1658–1713), datiert 1686 (Abb. 9).

Alex Claude

Präzisierungen zum Artikel «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen. Ein nationaler Forschungsschwerpunkt und die Burg Zug» in Tugium 25/2009

Der Bericht von Daniela Ball zur Ausstellung «Unfassbar – fassbar. Medien des Heils im Mittelalter» in Tugium 25/2009, S. 53–55, enthält einige Angaben, die im Folgenden präzisiert werden sollen:

1. Der Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen», der historische Medialität vom Mittelalter bis in die Moderne erforscht, hat seine Tätigkeit bereits im Herbst 2005 aufgenommen. Anlässlich der 175-Jahrfeier der Universität Zürich 2008 wurde seine wissenschaftliche Arbeit mit vier Ausstellungen einem breiteren Publikum zugänglich gemacht, die unter dem gemeinsamen Titel: «SchriftRäume – Medialität vor der Moderne» standen.
2. Die Ausstellung «Unfassbar – fassbar. Medien des Heils im Mittelalter» entstand in Kooperation und gemeinsamer Verantwortung von Mitarbeitenden des NFS unter der Leitung von Maria Wittmer-Butsch und dem Team der Burg Zug unter der Direktion von Urs-Beat Frei. Das Ausstellungsthema und dessen konzeptionelle Entfaltung wurde vom NFS erarbeitet; wesentliche Schritte im Realisierungsprozess – die Auswahl der Exponate, das Erstellen der Begleittexte, die Organisation des vielfältigen Rahmenprogramms sowie der Führungen – wurden in Zusammenarbeit zwischen den Forschenden und den Mitarbeitenden

des Museums getan. Nicht nur junge Forscherinnen und Forscher waren am Projekt beteiligt, sondern auch renommierte Schweizer Wissenschaftler.

3. Der Erfolg der Ausstellung geht auf die geglückte Kooperation zwischen einer professionellen Museumsleitung und der Arbeitsgruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des NFS zurück. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde auch eine Tagung mit internationaler Beteiligung in Zug durchgeführt, deren Ergebnisse inzwischen publiziert sind («Medialität des Heils im späten Mittelalter», Zürich 2009).
4. Ein Grossteil der im Museum Burg Zug gezeigten Objekte ist in dem vom NFS herausgegebenen Band «SchriftRäume: Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne» (Zürich 2008) dokumentiert und kommentiert (Einleitung S. 277–284 und Katalog S. 286–347). Diese Publikation wird im Bericht zur Ausstellung im Tugium erwähnt, Anleihen daraus wurden jedoch nicht gekennzeichnet.

Für den NFS Mediality: Dr. Maria Wittmer-Butsch, NFS-Projektleiterin Ausstellung Zug

Neuerscheinungen 2009

Die folgende Bibliografie enthält die wichtigsten Publikationen (Monografien und Zeitschriftenbeiträge) aus dem Umfeld bzw. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der

am Tugium beteiligten Ämter und Museen. Die Beiträge im letztjährigen Tugium (Tugium 25/2009) werden nicht aufgeführt.

Adriano Boschetti-Maradi, Archäologie und Bauforschung in der Kleinstadt – zu methodischen Möglichkeiten und Grenzen. In: Armand Baeriswyl et al. (Hg.), *Geschichte und Archäologie. Disziplinäre Interferenzen*. Basel 2009 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 35), 277–289.

Adriano Boschetti-Maradi, Bauforschung als Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte. Ein Wirtshaus von 1768 am Pilgerweg nach Einsiedeln. *Historische Archäologie* 3, 2009, 1–25 (www.histarch.org).

Thomas Brunner, *Das Rathaus in Zug*. Bern 2009 (Schweizerische Kunstführer GSK 854/855).

Stephen Doswald, *Kanton Zug*. Band 2. Bern 2009 (Inventar der Fundmünzen der Schweiz 9).

Jonathan Frey, Der Neufund eines Panzerhandschuhs aus der Burgruine Hünenberg ZG: ein Beitrag zur typologischen Entwicklung der mittelalterlichen Schutzbewaffnung im 14. Jh. *Mittelalter*. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 14, 2009, Heft 3, 91–102.

Stefan Hochuli, Aus den Anfängen von 150 Jahren Pfahlbauforschung am Zugersee. *ZNbl*. 2010, 138–143.

Stefan Hochuli, 150 Jahre Pfahlbauforschung am Zugersee. *AS* 32, 2009, Heft 4, 16–23.

Merkur & Co. *Kult und Religion im römischen Haus*. Begleitheft zur Ausstellung im Museum für Urgeschichte(n) Zug, 31. Januar bis 20. Juni 2010. Zug 2010 (Schriften des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug 47).

Ebbe Holm Nielsen, Paläolithikum und Mesolithikum in der Zentralschweiz. *Mensch und Umwelt zwischen 17 000 und 5500 v. Chr.* Luzern 2009 (Archäologische Schriften Luzern 13).

Peter Raimann, *Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte – Unterstützung für die Zuger Archäologie*. *AS* 32, 2009, Heft 4, 34–35.

Eva Roth Heege, *Zwischen Tradition und Innovation*. Kachelöfen der Schweiz, 15.–17. Jahrhundert. In: Barbara Scholkman et al. (Hg.), *Zwischen Tradition und Wandel*. Archäologie des 15. und 16. Jahrhunderts. Tübingen 2009 (Tübinger Forschungen zur historischen Archäologie), 291–304.

Monika Twerenbold, *Privatisierung der Frömmigkeit*. Kreuzigungsszenen in Profanbauten der Altstadt von Zug. *Kunst + Architektur in der Schweiz* 60, 2009, Heft 4 (www.gsk.ch/sites/default/files/2009_4_Artikel_MonikaTwerenboldv2.pdf).

Adressen der Autorinnen und Autoren

lic. phil. Ulrich Eberli, c/o Museum für Urgeschichte(n), Hofstrasse 15, 6300 Zug

lic. phil. Thomas Glauser, c/o Stadtarchiv Zug, Postfach 1258, 6301 Zug

lic. phil. Brigitte Moser, c/o Kantonsarchäologie Zug, Hofstrasse 15, 6300 Zug

Dr. Mathilde Tobler, c/o Museum Burg Zug, Hofstrasse 15, 6300 Zug

lic. phil. Monika Twerenbold, dipl. Arch. HTL, c/o Kantonale Denkmalpflege Zug, Hofstrasse 15, 6300 Zug

lic. phil. Marquita und Serge Volken, c/o Gentle Craft, Fachstelle für Calceologie und historische Leder,
Rôtillon 10, Case postale 6248, 1003 Lausanne

lic. phil. Barbara Wieser, Lorrainestrasse 69, 3014 Bern

Dr. Maria Wittmer-Butsch, Weinbergstrasse 14A, 5430 Wettingen